

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Kreis) beauftragte Organ.

Verleger: Die Verlagsbuchhandlung Wilmanns & Co., in Bischofswerda, Postfach 10. Druck: Die Verlagsbuchhandlung Wilmanns & Co., in Bischofswerda, Postfach 10.

Nr. 219

Mittwoch, den 18. September 1940

95. Jahrgang

## Fast 10 Stunden Nachtangriff auf London

Zentrum, Westend und andere Außenbezirke wieder getroffen — England rechnet mit neuen schweren Schlägen

San Sebastian, 18. Sept. Die englische Agentur Reuters gibt bekannt, daß die deutschen Luftangriffe während der Nacht zum Mittwoch nahezu 10 Stunden gedauert haben, genau 9 Stunden und 51 Minuten. Die Alliierten hätten um 21,09 Uhr deutscher Zeit begonnen. Bomben fielen auf die Innenstadt Londons und auf weitere Außenbezirke abgeworfen worden. In mehreren Bezirken seien Opfer zu beklagen. Auch wurde „eine gewisse Anzahl Brände“ gemeldet.

Es seien, so heißt es weiter, mehrere Gebäude schwer beschädigt worden. Das Westend sei nahezu 10 Stunden der Bombardierung ausgesetzt gewesen. Die Bomben hätten große Geschädigten gelassen. Die deutschen Angreifer seien in schneller Aufeinanderfolge über die englische Hauptstadt geflogen und hätten zahlreiche Bomben herabgeworfen. „Associated Press“ meldet ergänzend, über einem Ostlondoner Bezirk seien viele Bomben herabgeworfen worden. Die Einwohner und die Feuerwehre gäben sich verzweifelte Mühe, die Brände einzudämmen. Eine Stadt an der Nordwestküste Englands, so meldet Reuters weiter, erlebte trotz intensiven Flakfeuers ihren schwersten Luftangriff während des ganzen Krieges. Schon anderthalb Stunden nach Beendigung dieses langen Luftangriffs, um 5,15 Uhr bis 6,31 Uhr deutscher Zeit, mußte die Bevölkerung der Hauptstadt schon wieder Schutz suchen.

Neutrale Journalisten berichten, praktisch werde London Tag und Nacht ununterbrochen bombardiert. Die englische Presse schreibt selbst, daß neue U-Bootsangriffe zu erwarten seien und daß London noch schwere Prüfungen zu bestehen haben werde. Ein alles beklaubender Lärm, gemischt aus Bombenexplosionen und Rangendbannern, liege ständig über der Stadt und erschüttere die Häuser in ihren Grundfesten. Verquälte Menschen gebe es in London schon lange nicht mehr. Man habe vergessen, was ein weiches Bett sei. Die Eingangshallen der Hotels und aller Häuser, die einigermaßen solide gebaut seien, seien angefüllt mit Matrasen und Schläfern und man müsse sich sehr vorsichtig bewegen, um nicht irgend jemanden ins Gesicht zu treten. Ein großer Teil der Gefährdung von den Splittern der Glasfenster her. Die meisten Fensterläden in London seien von solchen Splittern zertrümmert. Infolge fehlender Verluste und Schadensliste sei es jeden Tag schwieriger, jemanden in der Innenstadt oder in den Außenbezirken zu finden, der seinen beruflichen Pflichten nachzugehen könne. Obwohl die Londoner Presse eifrig betone, daß keineswegs alles verloren sei, gebe man doch zu, daß England schwere Schläge versetzt worden seien. „Evening Standard“ schreibt, in London würden noch mehr Brände ausbrechen, und man müsse weitere harte Prüfungen über sich ergehen lassen.

## „England erhöht seine Almosen / Deutschland schafft sozialistisches Recht“

Dr. Robert Ley über Altersversorgung und sozialistisches Recht im neuen Deutschland

Berlin, 17. September. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley veröffentlicht in der Dienstatenzeitung des „Angriffs“ einen ausführlichen Aufsatz über die Grundzüge, von denen die neue deutsche sozialistische Gesetzgebung ausgeht. Er stellt ihr das bluttraktische englische Altersversorgungssystem gegenüber und beruft sich für den Aufbau der Altersversorgung auf zahlreiche Erfahrungen von Bismarck, der für den Soldaten der Arbeit bereits eine „Staatspension“ gefordert hatte. Dr. Ley schreibt u. a.:

Der englische Rundfunk und mit ihm die englische Presse haben vor einigen Wochen viel Geschrei und mancherlei Aufhebens um die Erhöhung der Altersrente in England gemacht. Es gaben erstens einmal zu, daß diese Erhöhung nur dadurch ausbleibe, daß in Deutschland durch den Führer der Auftrag zum Ausbau einer großzügigen Altersfürsorge gegeben worden sei, und zum andern sollte die Erhöhung der Altersrente in England die Kriegsbegeisterung der breiten Masse heben.

Dr. Ley stellt dann fest, daß sich dann in England an dem System der Almosen nichts ändere und daß auch die Erhöhung in gar keiner Weise ausreiche, um dem englischen Arbeiter ein menschenwürdiges Dasein zu sichern.

Mit diesem bürgerlich-liberalistischen und proletarisch-marxistischen System, das sich vor unserer Machtübernahme auch in Deutschland breitzumachen versuchte, habe nun der Nationalsozialismus radikal und endgültig aufgeräumt. An die Stelle der brutalen und rücksichtslosen Elendbegünstigung des einzelnen setzt der Nationalsozialismus den Gemeinschaftscharakter und eine vernünftige Ordnung. Der einzelne ist der Gemeinschaft verpflichtet, und die Gemeinschaft ist dem einzelnen verpflichtet.

## Wie Bismarck über die Sozialversicherung dachte

Aus dem Beschlusse des Reichstages zu machen, lehnte das liberale Bürgertum von vornherein und aus Prinzip ab. Kein geringeres als der große Reichskanzler Bismarck gelangte die Angelegenheit dieses deutschen Bürgertums, und in immer wiederholten Reden und in immer wiederholten Reden hat Bismarck nicht genug tun, um diese spießbürgerliche Idiotie zur Zeit der Gesetzgebung und des Aufbaues der Sozialversicherung an den Pranger zu stellen.

Der Eiserne Kanzler ist mit dem, was nachher als Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung herauskommt, absolut nicht einverstanden. Er bezeichnet das, was nun als Gesetzgebung herauskommt, einen Wechselbalg dessen, was er gemollt hat.

Der Reichsorganisationsleiter führt dann einige Gedanken aus den Bismarckschen Reden und Niederschriften an: Bismarck sagte 1881 zu seinem Mitarbeiter Moritz Busch: Der Staat muß die Sache in die Hand nehmen. Nicht als Almosen, sondern als Recht auf Versorgung, wo der gute Wille zur Arbeit nicht mehr kann. Dazu soll nur der, welcher im Kriege oder als Beamter erwerbsunfähig geworden ist, Pension haben und nicht auch der Soldat der Arbeit?

Ober im Jahre 1895 schreibt Bismarck: ... Ich hatte das Bestreben, daß dem müden Arbeiter etwas Besseres und Sichereres als die Armenpflege, die lokale Armenpflege, gewährt werden sollte, daß er wie jeder Soldat auch im Zivilleben seine höhere Staatspension haben sollte.

Wie hören also, daß Bismarck immer wieder von einer Staatspension und nicht von einer Versicherung spricht, und er wollte, daß diese Staatspension mehr als eine Rente sei, das dem Beschlusse der Reichstages für den Beschäftigten sei. Er nannte es das „Recht der Entzückten“.

Der Eigentumscharakter, den die Staatsrente erhält, tritt am deutlichsten in einer späteren Äußerung des Kanzlers zu dem Engländer Dawson hervor: „Ich wollte an Stelle des Armengesetzes ein Staatsgesetz haben, das dem Arbeiter für sein Alter statt der Armenversorgung eine Pension sichern sollte, die ihm bis zum Tode ein unabhängiges Dasein ermöglicht. Meiner Meinung nach hat jeder Arbeiter das Recht auf ein Existenzminimum, und ich wünsche, daß ihm dies vom Staate eben in seiner Eigenschaft als Arbeiter gewährt werden sollte.“

Die Verantwortung für die Form, in der das Altersversicherungsgesetz schließlich zustande gekommen ist, hat Bismarck nach seiner Entlassung aufs schärfste von sich gewiesen. Wie sehr Bismarck den Versicherungsgeboten ablehnte, geht aus einer Äußerung vom 11. September 1887 hervor: „Den Sach, daß man nicht die Gesamtheit der Steuerzahler zugunsten einzelner Klassen der Bevölkerung belassen dürfe, vermag ich als richtig nicht anzuerkennen. Die Alters- und Invalidenversicherung ist ein allgemeines und nationales Bedürfnis, welches daher aus dem Nationalvermögen befriedigt werden sollte.“

Wie sehr nun Bismarck an die Möglichkeit seiner Bedankungen glaubte, daß man durch die Gesamtheit der Nation die Beschlüsse durch eine Staatspension auch zu Besessenen machen müsse, ergibt sich aus einer Unterredung mit Moritz Busch im Jahre 1881.

Da heißt es in geradezu prophetischem Sinne: „Diese Sache wird sich durchdrücken. Der Staatssozialismus baut sich durch. Jeder, der diesen Gedanken wieder aufnimmt, wird auch Ruher kommen.“

Die Bismarcksche Prophezeiung geht nun heute, nach fast 60 Jahren, in Erfüllung. Ein größerer als er, Adolf Hitler, unser Führer, hat diesen Gedanken in vollendeter Weise wieder aufgenommen, und hat auch die machtpolitischen Voraussetzungen geschaffen, um diese Ideen in die Tat umzusetzen. Die Sozialversicherungen haben ihren Zweck erfüllt. Jetzt jedoch müssen sie überdrossen werden, um den Bismarckschen Gedanken von Staatssozialismus, wie er ihn in der

## Gewaltiger Sturm treibt die Feuersbrünste weiter

Gedrückte Stimmung im britischen Kriegskabinett

Newport, 18. September. „Newport Herald“ meldet aus London, während die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe fortsetzt, habe ein gewaltiger Sturm die Feuersbrünste weiter angehaucht. In Ost-London lösteten sich weitere große Brände. „United Press“ berichtet, vertrauliche Mitteilungen des englischen Kriegsministeriums lauteten an, daß die künftigen deutschen Angriffe der letzten 10 Tage schwere Schäden in London angerichtet hätten.

Die überaus englandfreundliche „Newport Times“ schreibt: Die Engländer fürchten, daß durch die Vertreibung Londons die Verteidigung anderer wichtiger Punkte zu sehr geschwächt werde. Deutschland habe England zur Defensiv gezwungen, und das läge die Gemüter der englischen Minister. Churchill Kriegsminister wisse ganz genau, daß die granatartige Berichte der englischen Presse verdeckt werden können. Also auch in U.S.A. hat man, wenn man es auch sonst nicht gerne zugeibt, Churchills Schönfärberei und Aufschneiderei längst durchschaut.

Stimmen. Dieser fünfte Tagesalarm war um 17,59 Uhr Greenwicher Zeit (19,59 Uhr deutscher Zeit) beendet. Über die Wirkungen dieser neuen deutschen Vergeltungsaktionen hält sich Reuters zurückhaltend wie üblich in Schweigen. Dagegen gibt der Londoner Nachrichten dienst zu, daß nach den letzten deutschen Angriffen auf London ganze Straßenzüge mit Glassplittern bedeckt gewesen seien. In manchen Straßen sei kaum ein Fenster mehr geblieben. Auch die Alengitäre seien teilweise abgerissen. Ganze Reihen von Gebäuden seien beschädigt worden. Durch einen direkten Treffer sei ein vier Stockwerke hohes Gebäude vollkommen zerstört worden.

## Die Zustände in London nach zehntägiger Luftschlacht

Berlin, 17. Sept. Holland und mit wachsender Stärke sind die Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe auf das Herz des britischen Reiches niedergefahren wie Blitze aus geballten Gewitterwolken. Sehn Tage nun dauert dieser Ansturm, der täglich breitere Löcher reißt in das Verteidigungssystem Londons.

Was die Londoner Fenster auch einen dichten Schleier ausbreiten über das, was die deutschen Fliegerbomben in London tatsächlich zerstört haben, mögen Churchill, Duff Cooper und ihre Rundfunk- und Pressejuden auch immer wieder neue sentimentale Streumärchen verbreiten, um von der Wirklichkeit abzulenken, — einiges dringt selbst durch den Londoner Bürgersinn! So meldet „United Press“ aus Newport, was ein neutraler Beobachter über die Zustände in London nach zehntägiger Luftschlacht zu berichten weiß:

Insgesamt seien etwa 2000 Gebäude aller Art zerstört, 3000 Gebäude schwer und 10 000 Gebäude leicht beschädigt. Jeder Stadteil sei heimgesucht. Am schwersten getroffen seien die Hafenanlagen sowie das in der Hafennähe gelegene Geschäftsviertel. Eisenbahn-, Untergrund- und Omnibusverkehr seien gestört. Die Elektrizitäts- und Gaszufuhr sei teilweise unterbrochen. Das Leben des Einzelnen der acht-Millionen-Stadt sei in Mitleidenschaft gezogen, teils durch Verlust der zerstörten Arbeitsstelle, zumindest durch Mangel an Schlaf.

## Auch am Dienstag wieder fünf Luftalarne in London

Das Unterhaus mußte sich vertagen — Ganze Straßenzüge mit Glassplittern bedeckt

San Sebastian, 17. Sept. Auch am Dienstag mußte sich die britische Hauptstadt erneut von der ungeheuren Schlagkraft und steten Einschlagbereitschaft der deutschen Luftwaffe überzeugen. Nach den Berichten von Reuters wurden im Laufe des Tages fünf Luftalarne gegeben. Die beiden ersten Alarme fielen morgens in die Zeit, wo sich die meisten Londoner auf dem Wege zu ihren Arbeitsstätten befanden. Der dritte Fliegeralarm zwang das Unterhaus, das zur Entgegnung einer Erklärung des Oberkriegsheimers Churchill zusammengetreten war, zur Vertagung der Sitzung. Der vierte Alarm war um 15,26 Uhr zu Ende. Aber schon um 17,34 Uhr erklangen erneut die

## Reise des Reichsaußenministers nach Rom

Berlin, 18. September. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat sich heute vormittag zu einem kurzen Aufenthalt nach Rom begeben.

## Der italienische Kolonialminister beim Führer

Berlin, 17. Sept. Der Führer empfing am Dienstag in der neuen Reichskanzlei den als Gast des Reichsstatthalters General Ritter von Epp in Deutschland zu Besuch weilenden Königlich-italienischen Kolonialminister General Teruzzi.

Bei der An- und Abfahrt erwieh eine Abteilung der H-Wehrmacht militärische Ehrenbezeugungen. Bisher hatte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den italienischen Kolonialminister im Auswärtigen Amt empfangen.

## „Des gemeinsamen Sieges sicher“

Berlin, 17. September. Zu Ehren des in Berlin weilenden Königlich-italienischen Kolonialministers General Teruzzi gab Reichsleiter General Ritter von Epp einen Empfang im Hotel Kaiserhof, an dem Reichsminister Dr. Lammers, Reichsminister Dr. Todt, Reichsleiter Bouhler, der Königlich-italienische Ge-

schäftsträger Botschaftsrat von Samboni und der italienische Generalleutnant Comma, Staatssekretär Gauleiter Wohle, Polizeipräsident SA-Obergruppenführer Graf DeLdorf, neben anderen Vertretern der italienischen Botschaft, der Ministerien und Parteibienststellen teilnahmen.

Reichsleiter General Ritter von Epp begrüßte in Minister Teruzzi den Mann, der die Politik in Afrika leitete und erhob sein Glas auf die im gemeinsamen Lebenskampf streitenden Nationen Deutschland und Italien. Minister Teruzzi erwiderte, daß ihm die ganze Größe der deutschen Siege während seines Besuches im Westen vor Augen geführt worden sei. Er sei überglücklich, daß ihm in der Reichshauptstadt ein Aufschluß der Geschichte Europas schrieben werde, und daß er aus dem Munde des Führers die Gewißheit des Sieges vernommen habe. Beide Männer seien dieses gemeinsamen Sieges sicher.

Im Anschluß an den Empfang wurden die historischen Stätten von Boisdam besichtigt.

## Minister Teruzzi nach Nürnberg abgereist

Berlin, 17. September. Der italienische Kolonialminister General Teruzzi verließ am Dienstagabend die Reichshauptstadt, um der Stadt der Reichsparteitage einen Besuch abzustatten. Von Nürnberg aus wird General Teruzzi die Rückfahrt nach Rom antreten.